

Call for Paper Zwischentagung der Sektion Historische Bildungsforschung, 07.-09. Oktober 2026

Veranstalter:innen: Meike Sophia Baader, Edith Glaser, Elke Kleinau

Tagungsort: Universität Hildesheim

Deadline für Abstracts: 28. Februar 2026

Rückmeldungen: Mitte April 2026

Thema: Historische Perspektiven auf (sexualisierte) Gewalt in pädagogischen Kontexten

Seit 2010 erfahren Fragen der sexualisierten Gewalt in pädagogischen Einrichtungen insbesondere in der auf Deutschland bezogenen Forschung verstärkt Aufmerksamkeit und haben einen „Dominoeffekt“ (Brachmann 2019) in der Forschung ausgelöst. Einen herausgehobenen Stellenwert für die Erziehungs- und Bildungsgeschichte hat in diesem Kontext die Reformpädagogik eingenommen (u.a. Oelkers 2011; Dudek 2012; Brachmann 2019; Keupp et al. 2019; Glaser 2021). Von besonderer Relevanz sind dabei die Perspektiven und Erfahrungen der Betroffenen (ex: Miller/Oelkers 2014; Mehrick 2018, 2019; El Boujavenir 2014; Katsch 2020; Barth/Katsch 2024; Täubrich 2024). In den Fokus geraten sind darüber hinaus auch Aspekte der Disziplingeschichte und damit einer Disziplin, die für Frage von Erziehung und Bildung zuständig ist (Amesberger/Halbmayr 2023)

Aber auch international ist Aufarbeitung ein sichtbares Forschungsfeld geworden, insbesondere durch Aufarbeitungen im Kontext der katholischen Kirche, so dass von einem „age of inquirey“ die Rede ist (Swain/Wright/Sköld 2017), oder beispielsweise durch die disziplinorientierte Auseinandersetzung um die Schweizer Sonderpädagogik für den Fall „Jegge“ (Miller/Oelkers 2018).

(Bildungs-)Historische Kontexte werden dabei immer wieder berührt, stehen teilweise auch im Mittelpunkt, weil sie für die Aufarbeitung von Gewalterfahrungen in pädagogischen Beziehungen und Institutionen relevant sind. Zugleich akzentuiert Aufarbeitung die Rechte und Perspektiven von Betroffenen und damit die Unabgeschlossenheit jedes Aufarbeitungsprozesses. Dies rahmt die historische Perspektive mit Blick auf die Folgen für Betroffene und die aktuelle Verantwortung von pädagogischen – aber auch von psychologischen, religiösen und juristischen – Einrichtungen und Organisationen.

Auf der Tagung wird der Fokus der historischen Forschung zu (sexualisierter) Gewalt zeitlich weiter gefasst und (bildungs-)historische Perspektiven sollen zugleich gegenüber der bisherigen Aufarbeitungsforschung vertieft werden. Die Beiträge sollen sich auf den historischen Zeitraum vom 18. Jahrhundert bis heute beziehen, so dass Gewalt hier als eine besondere „Konstellation der Moderne“ (Reemtsma 2013) gefasst wird.

Ausgegangen wird dabei grundsätzlich von einem breiten Gewaltbegriff, der physische, psychische, sexualisierte, emotionale, strukturelle, symbolische, verbale, epistemische sowie digitale Gewalt berücksichtigt. Dabei sind der Gewaltbegriff und Konzepte von Gewalt sowohl in der theoretischen Reflexion als auch in der empirischen Operationalisierung für Fragen der Gewaltforschung in ihrem Wandel und ihren Verschiebungen von besonderem Interesse, so dass die Begriffe und Konzepte selbst historisiert, kontextualisiert und in eine epistemische Perspektive eingerückt werden. Die besonderen Schwierigkeiten, das Phänomen angemessen zu fassen, und auch die Abgrenzungen zu

Macht und ihren verschiedenen Formen, zu Herrschaft und Zwang sowie die besondere Rolle des Körpers für das Thema sind immer wieder beschrieben worden (Reemtsma 2002; Baader 2016, 2023; Andresen 2025). Diese **Aspekte der Historizität des Gewaltbegriffes und seines Wandels sowie die Geschichte der Gewaltforschung** bilden eine wichtige Grundlage für die Beiträge der Tagung und den ersten thematischen Block. Dies schließt begriffsgeschichtliche Perspektiven und Konzepte sowie die Historisierung von Forschungszugängen ein.

Mit diesem breiten Gewaltbegriff sollen auf der Tagung verschiedene Gewaltformen sowie deren Verflechtungen und Überschneidungen im Kontext von Erziehung und Bildung (Hafeneger 2011) in den Blick genommen werden. Dies bezieht sich sowohl auf pädagogische Institutionen und Einrichtungen, neben solchen der frühen Kindheit etwa auf Schule (Glaser/Mayer/Retkowski 2021; Syring/Nold 2025; Glaser 2025), auf Heime (ex. Wensierski 2006; Sachse 2013; Sachse/Knorr/Baumgart 2018) und Einrichtungen der Fürsorge, als auch auf Eltern, Familien (Andresen et al. 2021) und den Wandel von gewaltförmigen Erziehungspraxen. Angesprochen sind damit zudem rechtliche Aspekte, wie etwa die sukzessive Durchsetzung des Rückgangs und schließlich des Verbotes von Prügelstrafen in pädagogischen Einrichtungen (Hoff 2023). Für institutionengeschichtliche Fragen sind neben den Heimen und der Heimreform der 1970er/1980er Jahre (Baader et al. 2024) auch Forschungen zu Psychiatrien und Jugendstrafvollzugsanstalten als geschlossene Einrichtungen und „totale Institutionen“ (Goffman) von Interesse. Damit fragen die Beiträge des zweiten thematischen Blocks explizit nach **Gewalt in pädagogischen Institutionen und Einrichtungen**.

In der historischen Forschung ist in den letzten Jahrzehnten auch die Frage nach dem Zusammenhang von Jugend und Gewalt gestellt worden und zwar in einer doppelten Perspektive, der Gewalt gegen Jugendliche und der Gewalt, die von ihnen ausging (Baader/Kössler/Schumann 2023). Die geplante Tagung rückt sowohl Kindheit als auch Jugend in den Fokus. Mit Blick auf (sexualisierte) Gewalt an Kindern sind dabei insbesondere auch Fragen von deren Glaubwürdigkeit im historischen Wandel von Interesse, beispielsweise bei Gerichtsverfahren (Fegert et al 2024; Thole/Glaser 2022; Kerchner 2000). In der Forschung der letzten Jahre ist in diesem Kontext und dem von Aufarbeitung die Perspektive der Zeugenschaft entfaltet worden (Andresen 2024). Mit Blick auf eine Gewaltgeschichte der Kindheit sind insgesamt erhebliche Forschungsdesiderate zu konstatieren, denn eine Gewaltgeschichte der Kindheit steht noch aus. In ihrer internationalen Kindheitsgeschichte betont Paula Fass, dass Grausamkeiten gegenüber Kindern in der Moderne nicht enden (Fass 2012). In der Bildungsgeschichte insgesamt ist die historische Gewaltforschung kein explizit markiertes Feld (ex. Kluchert/Horn/Groppe/Caruso 2021). Einen Akzent setzen hingegen Bühler/Criblez/Vogt (2022), die nach „Fürsorge und Zwang, Erziehung und Gewalt“ als Aspekte der Bildungsgeschichte fragen.

Im Zuge eines aufkommenden Interesses an der Geschichte der Kindheit im Anschluss an die einschlägige Kindheitsgeschichte von Philippe Ariès (1960/1975) wurde in den 1970er und 1980er Jahren verstärkt nach dem Verhältnis von Gewalt und Erziehung in Familien und pädagogischen Einrichtungen gefragt. In diesem Zusammenhang wurde der Begriff der „schwarzen Pädagogik“ (Rutschky 1977) geprägt, an den auch neuere Forschungen immer wieder anschließen, so etwa die Studie von Michael Hagner zum Hauslehrer Dippold und der „Geschichte eines Kriminalfalls“ (2010) oder Arbeiten zu Umerziehung und staatlichen Kinderheimen und Jugendwerkhöfen in der DDR (Zimmermann 2004). Im Kontext der Tagung ist deshalb auch nach dem Begriff der „schwarzen Pädagogik“ selbst und nach dem damit in Verbindung stehenden Forschungszugang zu fragen. Gewaltförmige Erziehungspraxen in der DDR (Lenski 2023; Sachse 2023) markieren ebenfalls eine wichtige, bisher unzureichend beachtete Dimension des Themas, die auch in eine verflechtungsgeschichtliche Perspektive einzurücken ist. Von Interesse sind zudem antisemitische Gewalt in der Erziehungsgeschichte sowie Gewaltverhältnisse im Nationalsozialismus (Lieske 2018,

2019). Lager sind grundsätzlich Orte der Gewalt, die wiederum von spezifischen gewaltförmigen Praktiken durchzogen sind (Becker/Bock/Mailänder 2023). Der Umgang mit Kindern und Jugendlichen ist dabei erst in den letzten Jahren verstärkt in den Blick geraten (Hiemesch 2017). Der Vernichtungswille und die Todeswünsche der Rassenhygiene richteten sich zudem in besonderer Weise durch Eugenik und Euthanasie gegen Menschen mit Behinderung. Deren postfaschistische Fortsetzung ist in der jüngsten Forschung fokussiert worden (Herzog 2024). In diesem Zusammenhang wären insbesondere pädagogische Einrichtungen und der Umgang mit Kindern und Jugendlichen sowie Peer-Gewalt weiter zu beforschen. **Gewalt im Kontext von pädagogischen Konzepten und Ideologien, politisch motivierte sowie extreme politische Gewalt** bilden somit den dritten thematischen Block.

Mit Blick auf die verschiedenen Formen von Gewalt liegt ein Interesse im Rahmen der Tagung auf der sexuellen bzw. sexualisierten Gewalt. Diese wirft insbesondere Machtfragen, aber auch solche nach Begehrensformen auf. Mit dem Zusammenhang von Macht- und Geschlechterverhältnissen hat sich vor allem die zweite Frauenbewegung seit den 1960er/1970er Jahren theoretisch befasst, Beratungseinrichtungen etabliert und Forschungen angestoßen sowie durchgeführt. Dabei wurden auch die zerstörerischen Folgen von sexualisierter Gewalt in den Blick genommen und damit der Zusammenhang von „Gewalt und Trauma“ fokussiert (Goltermann 2013). Zentral war für die zweite Frauenbewegung zunächst das Konzept der Gewalt gegen Frauen und Mädchen, das als Teil einer „alltäglichen Realität“ im Patriarchat gefasst wurde (Hagemann-White 1983) und in den 1990er Jahren vom Konzept der „Gewalt im Geschlechterverhältnis“ abgelöst wurde (Hagemann-White et al. 1992; Breitenbach 2025). In der ersten Frauenbewegung hingegen war der Begriff ‚Gewalt‘ nicht wirklich zentral (Baader/Breitenbach/Rendtorff 2020), auch wenn das Phänomen durchaus in den Fokus genommen wurde, statt von ‚Gewalt‘ war jedoch zumeist von Zwang, Rohheit und Misshandlung die Rede (Baader 2023). Im Kontext von Sexualität und Misshandlung standen dabei insbesondere Fragen der Sittlichkeit bzw. Unzucht im Zentrum (Elberfeld 2023; Matter 2022) und nicht primär Fragen der Selbstbestimmung wie in der zweiten Frauenbewegung seit 1970. Wie sich deren Konzeptualisierung des Generationenverhältnisses dazu verhält, wäre weiter auszuloten (Windheuser/Kleinau 2020). Aber auch die erste Frauenbewegung hatte in der Weimarer Republik Sexualberatungsstellen (v. Soden 1988) eingerichtet, deren Konzepte und Praxen für das Thema relevant sind, etwa mit Blick auf den Umgang mit minderjährigen Schwangeren oder Müttern. Auch in dieser Hinsicht sind rechtliche Regelungen sowie die rechtliche Dimension angesprochen, die insgesamt die Fragen der Tagung durchziehen sind. Seit Beginn der 2000er Jahre ist das Thema sexualisierte Gewalt mit Fragen von Aufarbeitung und auch den diesbezüglichen rechtlichen Auseinandersetzungen um ein Recht auf Aufarbeitung, um Betroffenenbeteiligung sowie um methodische Zugänge verbunden. Damit bilden die Themen **sexualisierte Gewalt und Aufarbeitung** den vierten thematischen Block der Tagung.

Über die angesprochene geschlechtergeschichtliche Dimension hinausgehend sind weitere intersektionale Aspekte der Ungleichheitsforschung, auch solche aus den disability studies sowie postkoloniale Perspektiven grundsätzlich von Relevanz. Gewalt in Zusammenhang mit Migration, Flucht, Krieg und Kolonialgeschichte können als Querschnittsthemen den einzelnen Themenblöcken zugeordnet werden.

Die weite Perspektive auf das Phänomen der Gewalt, wie sie im Rahmen der Tagung bearbeitet wird, soll auch dazu beitragen, die Formen von Gewalt anhand von historischen Konstellationen und Kontexten zu fassen und damit Gewalt als eine spezifische Dimension der Bildungsgeschichte in der Moderne zu benennen.

Wir freuen uns über die Einreichung von Abstracts. Bitte schicken Sie diese bis zum 28.02.2026 im Umfang von 1.500 Zeichen per Email an baader@uni-hildesheim.de.

Literatur

Amesberger, Helga/Halbbayr, Brigitte (2023): Die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft und ihre Rolle in der Aufarbeitung von Fällen sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche durch pädagogische Professionelle. Wien: Institut für Konfliktforschung.

https://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Stellungnahmen/Aufarbeitung/2023.06_Bericht_zum_Umgang_der_DGfE.pdf [02.07.2025].

Andresen, Sabine et. al (2021): Sexuelle Gewalt in der Familie. Gesellschaftliche Aufarbeitung sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche von 1945 bis in die Gegenwart. Berlin

https://www.aufarbeitungskommission.de/wp-content/uploads/Studie_Sexuelle-Gewalt-in-der-Familie_bf.pdf [3.11.2025].

Andresen, Sabine (2024): Im Modus der Zeugenschaft Wissen hervorbringen und einordnen. Zeitliche Perspektiven auf Aufarbeitung sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen. In: Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik, Jg. 100, Heft 4, S. 570-586. <https://doi.org/10.30965/25890581-10003020> [02.07.2020].

Andresen, Sabine (2025): Gewalt. In: Feldmann, Milena/Rieger-Ladich, Markus/Voß, Carlotta/Wortmann, Kai (Hrsg.): Schlüsselbegriffe der Allgemeinen Erziehungswissenschaft. Pädagogisches Vokabular in Bewegung. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 217-224.

Ariès, Philippe (1960/1975): Geschichte der Kindheit. (*L'enfant et la vie familiale sous l'ancien régime*). Paris: Plon. München: Hanser.

Baader, Meike Sophia (2016): History and gender matters. Erziehung - Gewalt - Sexualität in der Moderne in geschlechtergeschichtlicher Perspektive. In: Mahs, Claudia/Rendtorff, Barbara/Rieske, Thomas Viola (Hrsg.): Erziehung, Gewalt, Sexualität. Zum Verhältnis von Geschlecht und Gewalt in Erziehung und Bildung. Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich, S. 13-36.

Baader, Meike Sophia (2023): (Sexualisierte) Gewalt und Generationenverhältnisse im Diskurs der Wissenschaften. Konjunkturen von Wissen und Wahrnehmungen im 20. und 21. Jahrhundert. In: Baader, Meike, Sophia/Kössler, Till/Schumann, Dirk (Hrsg): Jugend – Gewalt. Erleben Erörtern – Erinnern. Göttingen: Jugendbewegung und Jugendkulturen – Jahrbuch. Göttingen: V&R unipress, S. 23-46.

Baader, Meike Sophia/Breitenbach, Eva/Rendtorff, Barbara (2020): Bildung, Erziehung und das Wissen der Frauenbewegungen. Stuttgart: Kohlhammer.

Baader, Meike Sophia/Kössler, Till/Schumann, Dirk (Hrsg.) (2023): Jugend – Gewalt. Erleben – Erörtern – Erinnern. Jugendbewegung und Jugendkulturen – Jahrbuch. Göttingen: V&R unipress.

Baader, Meike Sophia et al. (2024): Ergebnisbericht „Helmut Kentlers Wirken in der Berliner Kinder- und Jugendhilfe – Aufarbeitung der organisationalen Verfahren und Verantwortung des Berliner Landesjugendamtes“. <https://hilpub.uni-hildesheim.de/entities/publication/bf1500ba-b8ea-4757-8cb2-10f14fc85098> [02.07.2025].

Barth, Ulrike/Katsch, Matthias (2024): Aufarbeitung muss konkret werden. Anmerkungen aus der Beobachtendenperspektive zur Herbsttagung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE). In: Erziehungswissenschaft. Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Jg. 35, Heft 68, S. 35-43. https://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Zeitschrift_Erziehungswissenschaft/EW_68.pdf [02.07.25].

- Becker, Michael/Bock, Dennis/Mailänder, Elissa (Hrsg.): (2023): Konzentrationslager als Gesellschaften. Interdisziplinäre Perspektiven. Göttingen: Wallstein.
- Brachmann, Jens (2019): Tatort Odenwaldschule. Das Tätersystem und die diskursive Praxis der Aufarbeitung von Vorkommnissen sexualisierter Gewalt. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Breitenbach, Eva (2025): Carol Hagemann-White (geb. 1942) – Kritik an einer patriarchalen Kultur der Zweigeschlechtlichkeit. In: Baader, Meike Sophia/Kleinau, Elke (Hrsg.): Denker*innen und Impulsgeber*innen der erziehungswissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 114-119.
- Bühler, Patrick/Criblez, Lucien/Vogt, Michaela (2022): Schwerpunkt: Fürsorge und Zwang, Erziehung und Gewalt – Ambivalenzen pädagogischen Handelns in historischer Perspektive. Jahrbuch für Historische Bildungsforschung, Bd. 28. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Dudek, Peter (2012): „Liebevoller Züchtigung“. Ein Mißbrauch der Autorität im Namen der Reformpädagogik. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Elberfeld, Jens (2023): „Sittlichkeitsvergehen“. Zum Diskurs um sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche zu Beginn des 20. Jahrhunderts. In: Baader, Meike Sophia/Kössler, Till/Schumann, Dirk (Hrsg.): Jugend – Gewalt. Erleben – Erörtern – Erinnern. Jugendbewegung und Jugendkulturen – Jahrbuch, Bd.18. Göttingen:V&R unipress, S. 47-71.
- El Boujavenir, Jasmina (2014): Mein Haus für die verlorenen Seelen – Gegen das Totschweigen. Esslingen. Civitas Imperii.
- Fass, Paula S. (2012) (Ed.): The Routledge History of Childhood in the Western World. London: Fass Routledge.
- Fegert, Jörg et al. (2024): Die Methode der forensischen Glaubhaftigkeitsbegutachtung im deutschen Sprachraum – Ein interdisziplinäres Plädoyer für eine kritische Bestandsaufnahme zur Anwendung der sogenannten „Nullhypothese“ in unterschiedlichen Verfahrenskontexten. https://beauftragte-missbrauch.de/fileadmin/user_upload/Materialien/Publikationen/Expertisen_und_Studien/Expertise [02.07.2025].
- Glaser, Edith (2021): "Freilich ist der Fall bei einem Pädagogen besonders heikel ...". Zur (Nicht-)Thematisierung sexualisierter Gewalt in der reformpädagogischen Historiographie. In: Erziehungswissenschaft Jg. 32, Heft 63, S. 41-51. https://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Zeitschrift_Erziehungswissenschaft/EW_68.pdf [02.07.2025].
- Glaser, Edith, unter Mitarbeit von Eva Grommé und Friederike Thole (2025): Fallstudie Sexualisierte Gewalt und Schule. Eine Auswertung vertraulicher Anhörungen und schriftlicher Berichte der Unabhängigen Kommission des Bundes zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs aus bildungshistorischer Perspektive. Berlin <https://www.aufarbeitungskommission.de/mediathek/sexualisierte-gewalt-und-schule/> []
- Glaser, Edith/Mayer, Ralf/Retkowski, Alexandra (Hrsg.) (2021): Sexualisierte Gewalt in schulischen Einrichtungen. Analysen und Konsequenzen für pädagogische Forschung, Ausbildung und Praxis. Weinheim/Basel 2021: Beltz Juventa.
- Goltermann, Svenja (2013). Gewalt und Trauma: zur Verwandlung psychiatrischen Wissens in Ost- und Westdeutschland seit dem Zweiten Weltkrieg. In: Wolters, Christine/Beyer, Christof/Lohff, Brigitte (Hrsg.): Abweichung und Normalität: Psychiatrie in Deutschland vom Kaiserreich bis zur Deutschen Einheit. Bielefeld: Transcript, S. 279-308.
- Hafener, Benno (2011): Strafen, prügeln, missbrauchen. Gewalt in der Pädagogik. Frankfurt a.M.: Brandes & Apffel.
- Hagemann-White, Carol (1983): Gewalt. In: Beyer, Johanna/Lamott, Franziska/Meyer, Birgit (Hrsg.): Frauenhandlexikon. Stichworte zur Selbstbestimmung. München, Beck, S. 114-118.

Hagemann-White, Carol et al. (1992): Strategien gegen Gewalt im Geschlechterverhältnis. Bestandsanalyse und Perspektiven. Pfaffenweiler: Centaurus.

Hagner, Michael (2010): Der Hauslehrer. Die Geschichte eines Kriminalfalls: Erziehung, Sexualität und Medien um 1900. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Herzog, Dagmar (2024): Eugenische Phantasmen. Eine deutsche Geschichte. Berlin: Suhrkamp.

Hiemesch, Wiebke (2017): Kinder im Konzentrationslager Ravensbrück. (Über-)Lebenserinnerungen. Köln/Weimar/Wien: Böhlau.

Hoff, Sarina (2023): Der lange Abschied von der Prügelstrafe. Körperliche Schulstrafen im Wertewandel 1870–1980. Berlin: De Gruyter Oldenbourg.

Katsch, Matthias (2020): Damit es aufhört. Vom befreienden Kampf der Opfer sexueller Gewalt in der Kirche. Berlin: Nicolai.

Kerchner, Brigitte (2000): „Kinderlügen“? Zur Kulturgeschichte des sexuellen Missbrauchs. In: Finger-Trescher, Urte/Krebs, Heinz (Hrsg.): Mißhandlung. Vernachlässigung und sexuelle Gewalt in Erziehungsverhältnissen. Gießen: Psychosozial, S. 15-41.

Keupp, Heiner et al. (2019): Die Odenwaldschule als Leuchtturm der Reformpädagogik und als Ort sexualisierter Gewalt. Eine sozialpsychologische Perspektive. Wiesbaden: Springer.

Kluchert, Gerhard/Horn, Klaus-Peter/Groppe, Carola/Caruso, Marcelo (2021): Historische Bildungsforschung. Konzepte – Methoden – Forschungsfelder. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Lenski, Katharina (2023): Erziehung. Gewalt. Eine Jugend in der DDR. In: Baader, Meike Sophia/Kössler, Till/Schumann, Dirk (Hrsg.): Jugend – Gewalt. Erleben – Erörtern – Erinnern. Jugendbewegung und Jugendkulturen – Jahrbuch Bd. 18, Göttingen: V&R unipress, S. 145-162.

Lieske, Dagmar (2018): Zwischen repressivem Maßnahmenstaat und der Bagatellisierung sexueller Gewalt – Zur strafrechtlichen Verfolgung von Kindesmissbrauch im Nationalsozialismus. In: Sexuologie Jg. 25, Heft 3–4, S. 193–199.

Lieske, Dagmar (2019): Von „Gemeingefährlichen“, „Sittlichkeitsverbrechern“ und „Geschändeten“. Die Verfolgung von sexuellem Kindesmissbrauch im Nationalsozialismus. In: Grüner, Stefan/ Raasch, Markus (Hrsg.): Zucht und Ordnung. Gewalt gegen Kinder in historischer Perspektive, Berlin: Duncker&Humblot, S. 403-431.

Matter, Sonja (2022): Das sexuelle Schutzalter. Gewalt, Begehren und das Ende der Kindheit 1950 – 1990. Göttingen: Wallstein.

Mehrick, Max (2018): Der lange Weg zurück. Das verlorene Leben. Kröning: Asanger.

Mehrick, Max (2019): Das Fenster zur Einsamkeit. Verborgenes Leben. Kröning: Asanger.

Miller, Damian/Oelkers, Jürgen (Hrsg.): (2014): Reformpädagogik nach der Odenwaldschule – Wie weiter? Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Miller, Damian/Oelkers, Jürgen (Hrsg.) (2018): Ist Dummheit lernbar? Re-Lektüren eines pädagogischen Bestsellers. Basel: Zytglogge.

Oelkers, Jürgen (2011): Eros und Herrschaft, Die dunklen Seiten der Reformpädagogik. Weinheim/Basel: Beltz.

Reemtsma, Jan Philipp (2002): Die Gewalt spricht nicht. Drei Reden. Stuttgart: Reclam.

Reemtsma (2013): Vertrauen und Gewalt. Versuch über eine besondere Konstellation der Moderne. Hamburg: Hamburger Edition.

Rutschky, Katharina (1977): Schwarze Pädagogik. Quellen zur Naturgeschichte der bürgerlichen Erziehung. Frankfurt a.M.: Ullstein.

- Sachse, Christian (2013): Ziel Umerziehung. Spezialheime der DDR-Jugendhilfe 1945 -1989 in Sachsen. Leipzig: Leipziger Universitäts-Verlag.
- Sachse, Christian/Knorr, Stefanie/Baumgart, Benjamin (2018): Sexueller Missbrauch in der DDR. Historische, rechtliche und psychologische Hintergründe des sexuellen Missbrauchs an Kindern und Jugendlichen in der DDR. Wiesbaden: Springer VS.
- Sachse (2023): Jugend, Gewalt und Herrschaft in der DDR. In: Baader, Meike Sophia/Kössler, Till/Schumann, Dirk (Hrsg.): Jugend – Gewalt. Erleben – Erörtern – Erinnern. Jugendbewegung und Jugendkulturen – Jahrbuch Bd. 18, Göttingen: V&R unipress, S. 145-162.
- Soden, Kristine von (1988): Die Sexualberatungsstellen der Weimarer Republik 1919–1933. Berlin: Edition Hentrich.
- Syring, Marcus/Nold, Anja (Hrsg.) (2025): Sexualisierte Gewalt in Bildungseinrichtungen. Perspektiven einer aktuellen Debatte. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt
- Täubrich, Malte (2024): Forschung zu sexualisierter Gewalt durch betroffene Forschende. Eine Annäherung an ein reichlich beschwiegenes Thema. In: Erziehungswissenschaft. Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Jg. 35, Heft 68, S. 45-56.
https://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Zeitschrift_Erziehungswissenschaft/EW_68.pdf [02.07.25].
- Thole, Friederike/Glaser, Edith (2022): Missbrauch und Missachtung von Kinderrechten: Abwehrstrategien in Lehrer:innenverbänden. In: Naumann, Isabelle/Storck-Odabasi, Julian (Hrsg.): Teilhabe und Ausschluss von Kindern in der Gesellschaft. Perspektiven der Kindheitsforschung, Grundschulpädagogik und Lehrer:innenbildung. Weinheim/Basel: Beltz Juventa 2022, S. 95-107.
- Wensierski, Peter (2006): Schläge im Namen des Herrn. Die verdrängte Geschichte der Heimkinder in der Bundesrepublik. München: DVA Deutsche Verlags-Anstalt.
- Windheuser, Jeannette/Kleinau, Elke (2020): Generation und Sexualität als Herausforderung historischer und theoretischer Frauen- und Geschlechterforschung. Eine Einleitung. In: Windheuser, Jeannette/Kleinau, Elke (Hrsg.): Generation und Geschlecht. Jahrbuch erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung, Bd. 16. Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich, S. 9-21.
- Swain, Shurlee/Wright, Katie/Sköld, Johanna: (2017): Conceptualising and Categorising Child Abuse Inquiries: From Damage Control to Foregrounding Survivor Testimony. In: Journal of Historical Sociology 31(3).
<https://doi.org/10.1111/johs.12176> [02.07.2025].
- Zimmermann, Verena (2004): Den neuen Menschen schaffen. Die Umerziehung von schwererziehbaren und straffälligen Jugendlichen in der DDR (1945 – 1990). Köln/Weimar/Wien: Böhlau.